

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 86 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschaltstelle A Preisliste 1 Biffergehalt 30 Pfg. und Wort.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Reil jr. — Schalksmühle Hermann Weyersbach — Breckerfeld Robert Wasthuf — Aierspe Bahnhof, Fritz Weyer — Aierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Richter.

112

Dienstag, den 18. Mai 1937

2. Jahrgang.

Mißglückter Aufstandsversuch in Albanien

Von Regierungstruppen niedergeschlagen — Bolschewistische Elemente die Drahtzieher

Tirana, 17. Mai. Die albanische Stadt Argyrocastro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandsversuch überrascht, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Zoto stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. In allen anderen Teilen des Landes herrscht absolute Ruhe. Ueber dieses neueste Unternehmen der kommunistischen Internationale, das durch das schnelle und energische Zupacken der Regierungsgewalt kläglich gescheitert ist, befanden die im Laufe des Pfingstsonntags und -montags aus der albanischen Hauptstadt eingegangenen Meldungen noch folgendes:

In der Nacht zum Montag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die sich aus Zivilisten zusammensetzte und von dem früheren albanischen Minister Zoto, einem Gendarmerieoffizier und einem früheren Hauptmann angeführt wurde, die Stadt Argyrocastro und durchschnitten die Telefonleitungen zu den benachbarten Ortschaften Tepelen, Kurveschi und Libohova. Ein Offizier der Gendarmerie wurde von den Revolutionären getötet.

Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte unternommen. Regierungstruppen umschlossen die Aufstandszone, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorücken auf Argyrocastro stießen die Regierungstruppen auf keinerlei Widerstand.

Am Bergpaß Proci begegneten die aus Balona entzogenen Truppen den Rebellen, die nach kurzem Widerstand in völliger Auflösung

die Flucht ergriffen und von den Regierungstruppen verfolgt wurden. Ismet Zoto, der Bruder des Rebellenführers, und zwei Aufständische wurden getötet. Bei den Getöteten und zahlreichen Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß auch diese Revolte auf albanischem Boden von Sowjetagenten angezettelt worden ist. In den letzten Meldungen aus Tirana wird festgestellt, daß der Aufstand in Argyrocastro völlig niedergeschlagen worden ist. Die fliehenden Rebellen werden von den Regierungstruppen verfolgt. Dem König gehen aus allen Teilen des Landes Ergebnistelegramme zu, in denen das verbrecherische Unternehmen verurteilt und als ein Werk der Kommunisten gebrandmarkt wird.

Weitere Erfolge der albanischen Regierungstruppen

Tirana, 17. Mai. Die Regierungstruppen besetzten die Orte Tepelen und Argyrocastro ohne Widerstand. Die Truppen wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt.

Unsere Völker verbindet Gemeinsames

Mussolini über die deutsch-italienische Zusammenarbeit

Berlin, 17. Mai. In einem Gespräch Mussolinis mit einem Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeiger“ äußerte sich der italienische Regierungschef u. a. auch über die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien. Mussolini leitete die Unterhaltung mit folgenden Sätzen ein:

„Unsere Völker können sehr gut zusammenarbeiten, da sich beide Länder in ihren Tugenden und Fehlern voneinander unterscheiden und dennoch sehr viel Gemeinsames sie verbindet. Das ist sehr fruchtbar.“

Weiter gedenkt der Duce der verschiedenen Besuche, die deutsche Männer des Staates und der Partei jetzt Italien gemacht haben und weiter abtaten und versichert mit Nachdruck, wie sehr ihn diese Freundschaftsreisen erfreuen. Auch die Deutschlandreisen der italienischen Kommissionen verschiedener Art sowie vieler leitender Persön-

lichkeiten verfolgt Mussolini mit besonderer Anteilnahme und ist über alle Einzelheiten unterrichtet.

„Unsere Herren haben in Deutschland sehr starke Eindrücke gewonnen“, sagt er mit dem Tonfall bewundernder Hochachtung. Auf eine Frage, was die italienischen Besucher in Deutschland im einzelnen am stärksten angesprochen habe, erklärte Mussolini: Sie sahen, wie intensiv überall in Deutschland gearbeitet wird, die bewundernde Disziplin und dann ist es die „Stimmung“, die ihnen besonders auffiel.

Mussolini wollte dann Näheres über die Ausstellung „Seht mir vier Jahre Zeit“ hören und freute sich, als die Vertreterin des „BVA“ einen amtlichen Katalog mitgebracht hatte, den er sofort zur Hand nahm, um ihn aufmerksam zu durchblättern. Auf eine am Schluß des Gesprächs gestellte Frage, ob jetzt am ersten Jahrestage des Imperiums schon erwartet werden könne, daß der neugeschaffene Begriff „Römisches Imperium“ tatsächlich schon im Volke feste Wurzeln gefaßt hat, erklärte Mussolini: Das italienische Volk fühlt imperialistisch, es fühlt das „Prestige“ und den Sieg, den wir davongetragen haben, und ist stolz darauf. Im tiefsten hat unser Volk immer imperialistisch gefühlt — denken Sie an die Zeit der großen Künstler Michelangelo — und es hat Rom stets als Hauptstadt des Imperiums empfunden.

Botschafter Dieckhoff in Washington

Freiherr von Neurath dankt Dr. Luther

Washington, 15. Mai. Der neue deutsche Botschafter Dieckhoff traf am Freitag in Washington ein. Er hatte alsbald eine längere Besprechung mit dem scheidenden Botschafter Dr. Luther, der danach eine Autofahrt antrat. Diese führt ihn zunächst durch die Distrikte, dann in westlicher Richtung bis San Francisco. Von dort unternimmt er eine mehrmonatige Reise durch sämtliche Länder des Stillen Ozeans, um ihre politischen und wirtschaftlichen Probleme zu studieren. Da er infolgedessen nicht vor dem Winter nach Berlin zurückkehren wird, hat ihm Reichsaußenminister Freiherr von Neurath in einem Telegramm für seine dem Reiche geleisteten ausgezeichneten Dienste in Washington wärmste Anerkennung ausgesprochen.

Lord Snowden gestorben

London, 17. Mai. Der bekannte englische Politiker Lord Philipp Snowden ist am Sonntagabend im Alter von 73 Jahren in Epsom in Surrey (Mittelengland) gestorben. In der Labour Party galt er neben Macdonald als der bedeutendste Kopf. Er übernahm in der Regierung Macdonalds von 1924 bis 1931 das Schatzkanzleramt. Es gelang ihm zwar, den Staatshaushalt auszugleichen, er mußte aber 1930 den Goldstandard aufgeben. Auch im Pazifismus galt er als eine der führenden Persönlichkeiten.

Im Paul-Kimball-Hospital in Lakewood erlag der „Hindenburg“-Passagier Otto Ernst, ein Baumwollmüller aus Hamburg, seinen Verletzungen. Die Zahl der Todesopfer des Luftschiffungsunglücks stieg damit auf 36.

Reuter bestätigt: Treibmine!

Die Explosion auf der „Hunter“

London, 17. Mai. Der auf der Höhe von Almeria durch eine Explosion beschädigte englische Zerstörer „Hunter“ wird zurzeit von anderen Zerstörern nach Gibraltar abgeschleppt, nachdem die Schäden an der Schiffssohle vorläufig ausgebeßert worden sind.

Bei der Untersuchung des Tauchers wurde festgestellt, daß die Explosion zwei Löcher in die Panzerplatten des Zerstörers gerissen hat. Auch Reuter gibt jetzt zu, daß es als bestätigt gelte, daß die Explosion durch eine Treibmine verursacht wurde.

Drei der Todesopfer sind gestern auf dem britischen Friedhof in Almeria beigesetzt worden. Die Leichen der fünf anderen konnten bisher aus den Trümmern des zerstörten Maschinenraumes noch nicht geborgen werden.

Soll die Hege fortgesetzt werden?

Trotz Klarstellung — weitere Tendenzmeldungen

Berlin, 15. Mai. Der „Börsische Beobachter“, der „Berliner Lokal-Anzeiger“ und das „Berliner Tageblatt“ nehmen gegen eine von Reuter weiterverbreitete Nachricht der Fehus-Agentur aus Valencia Stellung, nach der ein gemischter Untersuchungsausschuß zur Feststellung der Explosionsursachen auf der „Hunter“ die Befragung einiger Fischerboote vernommen haben will, die in der Nähe des Unfallortes gewesen wären. Einige Mitglieder der Mannschaft hätten erklärt, sie hätten nach der Explosion auf der „Hunter“ das Periskop eines U-Bootes gesehen.

Die gleiche Meldung der Fehus wurde auch von Havas aufgegriffen und verbreitet.

Dazu schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Man weiß auch bei Reuter und Havas, daß die „Meldungen“ der entsprechend einzuführenden Fehus-Agentur über die angebliche Torpedierung der „Hunter“ durch ein deutsches Torpedoboot oder später U-Boot vor aller Welt schon nach wenigen Stunden durch die amtliche britische Aufklärung als faustdicke Lüge, als einwandfrei entlarvte antideutsche Hege festgenagelt worden sind. Wenn Reuter und Havas sich trotzdem wieder zur Verbreitung dieser neuen Aufwärmung der Lügenmär über das U-Boot hergeben, so ist dort ein ausgeprägtes Interesse daran zu vermuten, daß diese letzte Hegekampagne gegen das Reich nicht so rasch in Vergessenheit gerät.

Fehus hat gelogen, Fehus lügt weiter. Es stecken dahinter die bolschewistischen Quertreiber, die unbedingt einen neuen Zwischenfall schaffen möchten, wohl weil ihre Lage in Valencia und Madrid wieder recht schlecht geworden ist. Ueberläßt man diese Brandstifter sich selbst, so würden sie bald ganz zusammenbrechen. Aber die neue Lüge beweist es, sie finden dadurch immer wieder neue Unterstützung, daß ihre Lügen-torpedos geflüstert weitergeleitet werden, und so Verwirrung stiften können. In Deutschland jedenfalls kann man nur ein sehr hartes Urteil über solche Betriebsamkeit fällen.

Abschiedsbesuch von Blombergs

beim englischen König

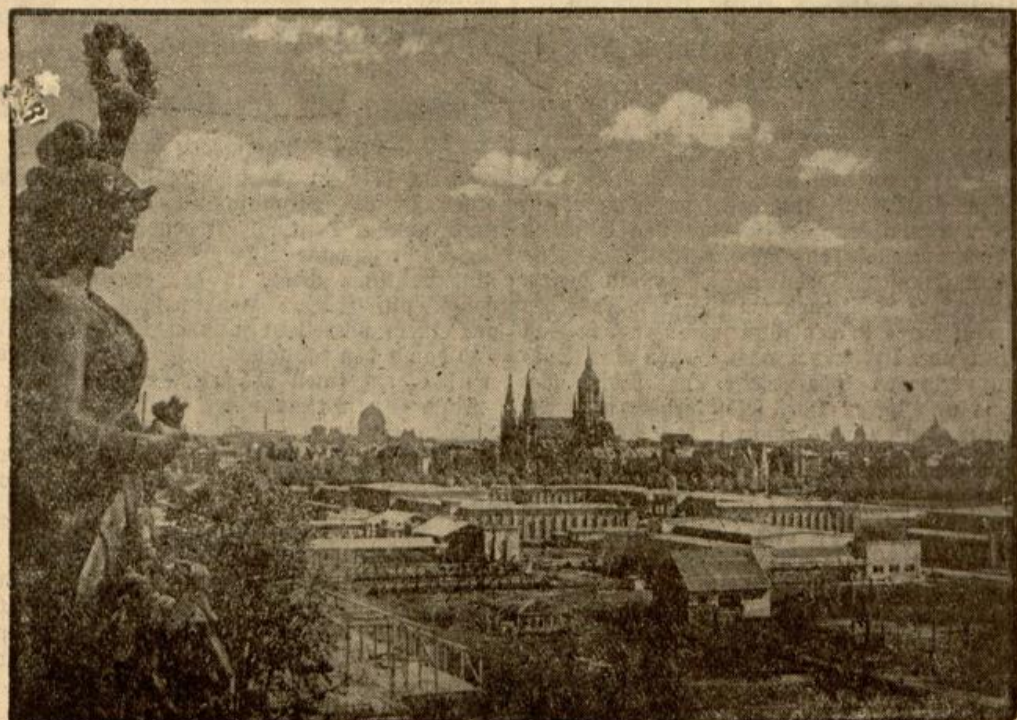
London, 15. Mai. Nach dem Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten verabschiedete sich am Sonnabendvormittag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vom englischen Königspaar.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls gaben der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop ein Frühstück, an dem die englischen Wehrminister teilnahmen.

England—Amerika in 24 Stunden 22 Minuten

Merrill und Lambie in Newyork gelandet

Newyork, 17. Mai. Die amerikanischen Flieger Merrill und Lambie, die am Freitag um 19.40 Uhr MEZ. auf dem Marineflugplatz bei Boston zur Nachprüfung ihres Benzinverbrauchs eine Zwischenlandung vornahmen und dann nach Newyork weiterflogen, landeten bereits um 21.35 Uhr MEZ. auf dem Newyorker Flughafen Floyd-Bennett, dem Ausgangspunkt ihres Rundfluges Amerika—England. Die Flieger benötigten für ihren Flug von Southport in England nach Newyork 24 Stunden und 22 Minuten.



Vor der Schau des Reichsnährstandes in München

Blick auf das Gelände der Reichsnährstandsschau, zu der in München die Vorbereitungen getroffen werden. (Weltbild — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Offen-Mühlheim auf Grund der Wetterlage vom 17. Mai 1937, 10 Uhr.

Nicht ganz niederschlagsfrei.

Die Witterung Westdeutschlands wird noch immer von einer schwachen Störung bestimmt, die sich aber bereits stark auflöst. Im Bereich ansteigenden Luftdruckes wird die Bewölkung sich weiter auflösen. Die damit verbundene reichliche Sonneneinstrahlung wird nur zu vereinzelten örtlichen Gewittern führen. Sonst wird aber die Witterung freundlicher sein als die der letzten Tage.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Dienstag, 18. Mai: Bei schwachen südlichen Winden wolfig und nur örtliche, gewitterte Schauer. Warm; für Mittwoch, 19. 5.: Auf nordwestliche Richtungen drehende Winde. Heißer bis wolfig und vorwiegend trocken. Keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend ruhiger.

Die Luftschutzbienstand.

Wie amtlich gemeldet wurde, sind zur Durchführung des Luftschutzes die ersten drei Durchführungsverordnungen ergangen. Ueber die Heranziehung zur Luftschutzbienstand meldet das MZ. ergänzend, daß die ordentlichen Polizeibehörden, den Werkluftschutz, den Selbstschutz und den erweiterten Selbstschutz notwendigen Kräfte aus dem Kreis der nach Paragraph 2 des Luftschutzes Luftschutzbienstandigen Personen durch polizeiliche Verfügung heranzuziehen hat. Zuständig sind die Ortspolizeibehörden. § 2 des Luftschutzes verpflichtet alle deutschen und alle juristischen Personen, die im Deutschen Reich Sitz, Niederlassung und Vermögen haben, zu Dienst- und Sachleistungen sowie sonstigen Handlungen, Übungen und Unterlassungen, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Die Heranziehung verpflichtet, so sagt die neue Durchführungsverordnung, zur gewissenhaften Erfüllung aller Dienstobliegenheiten, insbesondere zur Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen und Übungen.

Finanzamt kann Kundenverzeichnis der Steuerberater verlangen.

Auf Ersuchen des Reichsfinanzministers hatte der Große Senat des Reichsfinanzhofes einige Fragen der Steuerverwaltung im Zusammenhang mit der Steuerberatung zu klären. Das Gutachten des Reichsfinanzhofes stellt fest, daß das Finanzamt auf Grund von § 201 Abs. 1 und § 194 Abs. 1 der Abgabenordnung verlangen kann, daß ein Steuerberater dem Finanzamt ein Kundenverzeichnis vorlegt, wobei jedoch genau anzugeben ist, was verlangt hat. Es macht keinen Unterschied, ob die betreffende Person lediglich als Steuerberater zugelassen oder ob sie außerdem noch Wirtschaftsprüfer ist. Das Finanzamt kann nach dem Gutachten Vorlegung eines Kundenverzeichnisses auch von einem Wirtschaftsprüfer verlangen, der geschäftsmäßige Hilfe in Steuerfragen leistet, aber als Steuerberater nicht zugelassen ist. Der Reichsfinanzhof begründet seine Stellungnahme mit der Notwendigkeit, alle Mittel zur wirksamen Bekämpfung von Steuerverkürzungen anzuwenden. Eine besondere Steuerverwaltung für Steuerberater im weiteren Sinne sei möglich. Bei nicht einwandfreier Tätigkeit werde die Zulassung als Steuerberater zurückgenommen.

Halver

Die Pfingstfeiertage

Sind hierorts ziemlich ruhig verlaufen. Besucher von auswärts waren verhältnismäßig wenig in diesem Jahre hier; infolgedessen war auch der Verkehr in den hiesigen Lokalen nicht allzu lebhaft. Dagegen konnte man einen sehr starken Durchgangsverkehr feststellen. So hat jemand in der Berliner Straße festgestellt, daß während zweier Stunden rund 300 Kraftfahrzeuge durchkamen. Aber sonst war es im Ort selbst ziemlich ruhig. Dagegen konnte man außerhalb der Ortsbegrenzen auf den Landwegen vielen wandernden Gruppen begegnen. Allenfalls das Bild, das man an Pfingstfeiertagen der vergangenen Jahre gewöhnt war, war diesmal nirgendwo zu sehen. Das sogenannte Picknick im Feld und Wald war verschwunden. Die kühle, feuchte Witterung ließ ein Lagern an Waldrändern usw. nicht zu.

Pfingsten in der Kirche.

Während die blühende, pfingstliche Welt, das liebliche Fest viele hinaus ins Freie zog, sammelte sich eine stille Gemeinde um den mit Maien und Blumen geschmückten Altar. Den Gottesdienst hielt am ersten Feiertag in unserer evangelischen Kirche Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. „Schaffe in mir Gott ein rein Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist“ (Psalm 51, Vers 12) war das Kernstück der Predigt, die damit begann, daß das richtige Wort für unsere Zeit wäre. Wir wissen nicht, was ein heiliger Geist sei. Daß wir Pfingsten ohne das Erlebnis der ersten Christen feiern müssen, legte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus dar, daß Gott jedoch zu allen Zeiten Herzen erwecke, wie er auch einstmals in der alten Kirche neue Zeugen lebendig gemacht. Neuen Geist, gewissen Geist, reines Herz — mit Christus als neuer Anfang in die Welt gekommen ist — als äußeren Ausdruck der inneren Umgestaltung erblickend, zeigte die Predigt an Beispielen die Auswirkung

Betriebsaufbaudarlehen für die Landwirtschaft

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, kündigte in seiner Rede vor den deutschen Bauernführern die Bereitstellung von 40 Millionen Reichsmark zur Gewährung von Betriebsaufbaudarlehen an solche schwache bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe an, die auf dem normalen Kreditwege derartige Mittel nicht erlangen können. Die Richtlinien für die Vergabe dieser Mittel sind inzwischen fertiggestellt, so daß mit der Verteilung in nächster Zeit begonnen werden kann.

Ein derartiges Betriebsaufbaudarlehen kann nur gegeben werden, wenn der Betriebsinhaber außerstande ist, die benötigten Mittel auf dem normalen Kreditwege zu beschaffen. Er muß weiterhin — was wohl kaum besonders erwähnt zu werden braucht — nicht in der Lage sein, die Betriebsverbesserungen aus eigenen Mitteln oder denen seiner Ehefrau vorzunehmen. Die Einsetzung der Mittel soll nur erfolgen, wenn ein nachhaltiger Wirtschaftserfolg im Sinne des Vierjahresplans erzielt wird, d. h. wenn die Aufwendungen nicht zur Verbesserung des Lebensstandards des Betriebsinhabers und seiner Familie, sondern direkt oder indirekt der Aufrechterhaltung oder Erhöhung der Produktion absehbarer Erzeugnisse dient. Hinsichtlich des Verwendungszwecks werden die Darlehen gewährt, um unbedingt lebendes oder totes Inventar zu beschaffen, sowie um die zur Fortführung des Betriebes unentbehrlichen Wirtschaftsgebäude und sonstigen Anlagen soweit instandzusetzen oder zu ergänzen, daß der Betrieb ordnungsmäßig fortgeführt werden kann. Für die Betriebe, für die die Wirtschaftsführung angeordnet ist, werden Darlehen für die zur Durchführung der Bewirtschaftung unerlässlichen Betriebsausgaben gewährt.

Die Darlehen sollen in der Regel 10 v. H. des Einheitswertes nicht übersteigen. Bei kleineren Betrieben mit einem Einheitswert unter 20 000 Reichsmark soll ein Höchstbetrag von 2000 RM. grundsätzlich nicht überschritten werden. Bei Pachtbetrieben ist darauf zu achten, daß sich das Darlehen in einem angemessenen Verhältnis zum Inventarwert verhält. Der Schuldner zahlt für das Darlehen 2 1/2 v. H., wovon 1/2 v. H. Verwaltungskostenbeitrag darstellt, der auf die Rentenbank-Kreditanstalt und das von dieser bestimmte Zwischengeldinstitut als letzten Träger der Kreditgewährung verteilt wird. Die Kredite sind nach 2 Freijahren in 16 gleichen Halbjahresraten, d. h. also insgesamt im Verlauf von 10 Jahren rückzahlbar.

Im Gegensatz zu dem Darlehen aus dem bisherigen Sondervermögen der Rentenbank-Kreditanstalt, das aus den Reingewinnen der letzten drei Geschäftsjahre gebildet war, werden die Dar-

gen dessen, und faßte dies alles zusammen in den Begriff des heiligen Geistes als einer ewigen, still wirkenden geheimnisvollen Kraft. Der Psalmenchor leitete die kirchliche Pfingstfeier ein, begleitet das Hauptlied und beendet sie. — Im Frühgottesdienst, der gleichzeitig Pindergottesdienst war, predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über das Pfingstwunder, und schilderte das Entstehen der ersten Christengemeinde als Grundstock der christlichen Kirche. — Am zweiten Feiertage predigte Hilfspastor Kempt aus dem 2. Kapitel der Apostelgeschichte.

Wie Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus bekannt gab, wird in nächster Zeit Superintendent Arning in Halver sprechen.

Motorradunfall am ersten Feiertag.

Am 1. Pfingstfeiertag gegen 23,30 Uhr ereignete sich ein Motorradunfall, der nach den bisherigen Feststellungen wieder durch zu schnelles Fahren verursacht wurde. Ein Halverscher Motorradfahrer fuhr, von Hürtal kommend, in der Kurve unterhalb der Hagenstraße einen landwirtschaftlichen Gehäusen an, der sich vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite befand. Nur durch das zu scharfe Tempo geriet der Fahrer aus der Kurve und fuhr dadurch den Verletzten an, der einen Oberschenkelbruch davontrug. Auch der Motorradfahrer erlitt erhebliche Kopfwunden. Das Lüdenscheider Krankenhaus, das von Kamischeide kommend ein Kind, das vom Pferd geschlagen worden war, ins Krankenhaus bringen wollte, nahm sich des Verletzten ebenfalls an und brachte auch ihn ins Krankenhaus.

Halver als Ziel

hatte am Freitag die jugendliche Belegschaft der Firma Habig-Verdecke gewählt. In drei großen Autobussen kamen die Ausflügler hier an. Sie machten auf der Karlshöhe im Radixischen Lokale Rast. Bei reger Unterhaltung und Beschäftigung unseres Ortes und seiner Umgebung wurden die Stunden hier froh verbracht.

Eine fidele Gesellschaft

jah man am Morgen des ersten Pfingsttages durch unsern Ort fahren. Sie hatten ein Beförderungsmittel gewählt, so wie es zu Großvaters Zeiten Mode war. Ein großer vieräderiger Bauernwagen, rundum mit frischem Birkengrün geschmückt und als Vorspann vier Pferde (zwei weiße und zwei braune). Es waren Auswärtige, die auf ihrer heute mehr als außergewöhnlichen Pfingstfahrt begriffen waren. Zur musikalischen Unterhaltung diente ihnen der Treckbühl. Jeder, der dieses Bild der Harmonie sah, mußte sich mitfreuen.

lehen nicht nur an Entschuldungsbetriebe, sondern an alle schwachen landwirtschaftlichen Betriebe schlechthin vergeben. Folgende Unterscheidung ist zu machen: 1. Die Darlehen an Entschuldungsbetriebe laufen den bisherigen Weg. Das beim Kreisbauernführer erhältliche Formblatt ist, von dem Betriebsinhaber ausgefüllt, der Entschuldungsstelle einzureichen, von dieser dem Kreisbauernführer zur Begutachtung zuzuleiten und dem den Kredit auszahlenden Realkreditinstitut weiterzureichen. 2. Bei den Nicht-Entschuldungsbetrieben ist wegen des Fehlens einer Entschuldungsstelle der Darlehnsantrag vom Kreisbauernführer begutachten zu lassen und über die Landesbauernschaft dem auch für die Entschuldungsbetriebe zuständigen Realkreditinstitut zuzufenden. Da die 40 Millionen Reichsmark — zunächst in

einem Betrag von 20 Millionen RM. — in bestimmten Kontingenten auf die Landesbauernschaften verteilt werden, wobei die Verantwortung für die den Betriebswirtschaftlichen Verhältnissen der Landesbauernschaft entsprechende gerechte Verteilung bei dem Landesbauernführer liegt, war es notwendig, daß künftig auch die Anträge für Entschuldungsbetriebe im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung auf alle bedürftigen Betriebe ebenfalls über die Landesbauernschaft geleitet werden.

Da es sich um mittelfristige Kredite handelt, ist es selbstverständlich ausgeschlossen, daß diese Mittel — abgesehen von Betrieben unter Wirtschaftsführung — zur Beschaffung von Dünge- und Saatgut und ähnlichen Betriebsmitteln verwandt werden, die ihrem Wesen nach ins Bereich der kurzfristigen Finanzierung gehören.

(30R.)

Gemeinnut geht vor Eigennut

Tagungen der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft in Bielefeld und Hagen.

Das Leben in Deutschland wickelt sich heute grundsätzlich nach anderen Gesichtspunkten ab, als sie vielleicht für eine liberalistische Zeit maßgebend waren. Heute gilt nicht mehr das Wort „Politik und Wirtschaft regeln sich nach eigenen Gesetzen“, sondern die Politik und Wirtschaft sind heute ein organisches Ganzes. Ebenso wie auf dem Gebiet der Politik eine völlige Neuordnung 1933 in Deutschland eintrat, mußte auch die Wirtschaft eine Neugestaltung erfahren. Und hier ist der Reichsbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich eine Reihe von Maßnahmen, die noch laufend ergänzt werden, so daß an die Mitarbeiter draußen im Lande große Anforderungen gestellt werden. Um diese Mitarbeiter dauernd auf dem Laufenden zu halten und eine enge Fühlungnahme aller beteiligten Kreise zu gewährleisten, hatte der Landesbauernführer auf dem Gebiete des Reichsnährstandes durch seine Marktordnung bahnbrechend vorgegangen. Unter dem Leitspruch des Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ wurde hier eine Organisation geschaffen, die restlos dem Wohle des Volksganzen dienen sollte. Die nunmehr einsetzende einheitliche Steuerung aller landwirtschaftlichen Märkte erfordert natürlich

Aus Nah und Fern

Bio-Bad Marienheide im Bau.

Marienheide. Nach dem Vorbilde des Bio-Bades in Wallefeld wird nunmehr auch Marienheide ein Bio-Bad erhalten. Seit langem beschäftigte man sich mit der Regelung der Platzfrage, hatte zunächst ein Grundstück zwischen Rodt und Müllbach ins Auge gefaßt, gab dann einem Grundstück zwischen Müllbach und Oberhagen den Vorzug, und entschloß sich schließlich für ein Grundstück zwischen Marienheide und Stillinghausen, in unmittelbarer Nähe der Brucher-Talsperre. Die Lage dieses Platzes, auf Bergeshöhe, ist einzigartig schön, und an Licht, Luft und Wasser wird

es den Gästen später nicht mangeln, und wenn die Sonne scheint, dann wird sie auch dort oben scheinen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. — Inzwischen ist mit den Erd- und Ausschachtungsarbeiten für den Bau des Bades begonnen worden. Eine Bohnhütte, so wie sie später den Gästen des Bades zur Verfügung steht, ist ebenfalls errichtet und dient zur Zeit den an dem Bau beschäftigten Volksgenossen als Unteraktsraum. Man hofft, das Gebäude bis zum Herbst fertigzustellen.

Zusammenstoß.

Attendorf. Der gewiß nicht alltägliche Fall, daß ein Zusammenstoß von zwei Eisenbahnfahrzeugen die weitere Unhaltbarkeit eines unübersichtlichen Bahnüberganges veranschaulichen muß, ereignete sich hier. Eine aus Richtung Hegggen kom-

mende, mit drei Bahnbeamten besetzte Draifine fuhr auf einen Reichsbahn-Lokomotivwagen, der den Bahnübergang unterhalb der Tropfsteinhöhle in Richtung Hegggen überqueren wollte. Der Zusammenprall war derart heftig, daß sämtliche drei Insassen der Draifine erheblich verletzt wurden. Einer mußte sofort ins Krankenhaus geschickt werden. Natürlich war auch der Materialschaden bedeutend. Wiederholt hat dieser Bahnübergang schon Unfälle gefordert, so daß es, um weitere Verletzungsgefahren auszuschalten, wohl notwendig wäre, daß hier einmal etwas geschieht.

Todesopfer eines wilden Motorradfahrers.

Soest. In der Nachbargemeinde Hilbeck gingen drei junge Landwirte, die von einer Maifeier kamen, vorchriftsmäßig rechts. Als ein Motor-

radfahrer herankam, zog der in der Mitte gehende der drei den am meisten links gehenden am Arme zur Seite, damit er nicht etwa angefahren werde. Schon aber fauste der Motorradfahrer an ihnen vorbei und riß die beiden mit solcher Wucht mit, daß der mittlere eine kurze Strecke weit mit fortgerissen wurde und zu Boden geschleudert wurde. Der am meisten links gehende Bauer Arthur Rheinhold wurde wohl 20 Meter weit mitgeschleift und blieb dann mit schweren Schädelverletzungen und Unterkieferbruch tot liegen. Auch der Fahrer und Beifahrer kippten um. Ihre Namen konnten festgestellt werden. Reinhold stand wenige Tage vor der Vollendung seines 27. Lebensjahres, war seit drei Jahren verheiratet und Vater zweier Kinder, von denen das jüngste sechs Wochen alt ist.

Stoffe

Stapelweise sind sie da, die neuen Stoffe, leicht und luftig und in entzückenden neuen Farben und Mustern. — Jetzt heißt's aussuchen, denn die Preise sind sehr günstig, wie Sie nebenstehend sehen.

Zephir buntfarbige Karos	0.60	Piqué carré in schönen Pastellf., f. Bluse od. Sportkleid, ca. 95 cm br. Mtr.	1.75	Waffel-Piqué , aparte mod. Farben, für festes Sportkleid, ca. 95 cm breit Mtr.	3.95
Deutsch-Musselin hübsche Blumen- u. Fantasie-muster, 80 cm breit Mtr.	0.78	Krepp-Streifen weichfließende Qualität, ca. 80 cm breit Mtr.	1.80	Bor«enkrepp-Druck hübsche Blumen- u. Fantasie-Dessins, ca. 95 cm breit Mtr.	4.50
Trachten-Kretonne gute waschbare Qualität, ca. 80 cm breit Mtr.	0.88	Flamenga-Druck , schwarz weiß, marine weiß, für d. sol. Frauenkleid, ca. 95 cm breit Mtr.	2.25	Piqué-Druck für die mod. Westenbluse, ca. 95 cm breit Mtr.	4.95
Bemberg-Druck farbenfrohe Dessins	1.10	Toile einfarbig, reine Seide, gute waschb. Qual., 80 cm br. Mtr.	2.65	Kostümstoff Diagonal-meliert, ca. 145 cm breit Mtr.	4.50
Vistra-Streifen bunt und zweifarbig, ca. 80 cm breit Mtr.	1.30	Mattkrepp-Druck große Auswahl in neuen Dessins, ca. 95 cm br. Mtr.	2.95	Woll-Cloqué , carré für Kleid oder Complet, ca. 130 cm breit Mtr.	6.30
Karo leinenartiges Gewebe mit farbigen Noppen	1.45	Borken-Satin , für Compl. od. schönes Nachmittagskleid, ca. 95 cm breit Mtr.	3.50	Angora , weiche Qualität, für die elegante Wollbluse, ca. 130 cm breit Mtr.	6.75
Vistra-Druck moderne Blumenmuster, 90 cm breit Mtr.	1.65	Douppion reine Seide 85 cm breit Mtr.	3.65	Woll-Georgette mit fein. Noppen, für leicht. Sommer-Complet, ca. 130 cm breit Mtr.	8.50

In unserer Modewarenabteilung finden Sie eine reiche Auswahl modischer Kragen, Besätze und Knöpfe, Schnallen und Gürtel.
Nicht zu vergessen unsere Lillstein-Schnitte.

Beachten Sie bitte unsere großen Stoff-Fenster in der Kölnerstraße.

KAUFHOF

Lüdenscheid

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Mai 1937 fällig sind, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 8 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 22. 5. 1937 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 18. 5. 1937.

Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Die Arbeiten zum Bau eines Strassenkanals in der hiesigen Gennestraße sollen öffentlich vergeben werden. Angebote zum Preise von 1.— RM. je Stück können vom Tiefbauamt (Abt. 32) bezogen werden.

Die Öffnung der eingegangenen Angebote soll im Beisein erscheinender Bieter am 28. d. M. 11 Uhr vormittags auf dem Tiefbauamt erfolgen.

Lüdenscheid.

Der Oberbürgermeister.

Statt Karten!

Es grüßen als Verlobte:

Klärchen Fischbach
Helmut Krumm

Lüdenscheid
Feldstraße 13

Münsingen (Wttb.)

Pfingsten 1937.

Geschäftseröffnung!

Mittwoch, den 19. Mai 1937 eröffne ich in
Halver, Frankfurterstr. 18 eine

Rind- u. Schweinemetzgerei

Durch Fabrikation **feinster Fleisch- und Wurstwaren** werde ich auch den allerhöchsten Ansprüchen gerecht werden.

Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Fritz Neuhoß, Metzgermeister

Frankfurterstraße 18.



Das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Genko die Arbeit tun! Genko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich.

Genko mache's für:

13 Pfennig!

H 243 c 730

Herrenstoffe

Feinste Maßqualitäten.
Große Auswahl
Niedrige Preise

Stoffhaus

Springer

(vorm. Versandhaus Loewenstein)
Hagen, Haldenstraße 25

Mittwoch nachm., den 19. Mai
erhalte ich

Nidenburger Ferkel und

Läufer-Schweine.

August Kerspe, Halver.



Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Math. 19 V. 14.

Heute morgen 3 1/2 Uhr
entschlief im Städt. Krankenhaus
Lüdenscheid nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere liebe

Erika

im Alter von 7 Jahren, 7 Monaten und 7
Tagen.

In tiefem Schmerz:

Familie Otto Wirth.

Halver, den 18. Mai 1937.

Mühlensir. 5.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 21.
Mai 1937 um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Orga-

kleinschreibmaschine

in höchster Vollendung

Kassapreis RM. 180.-
Auf Wunsch Verkauf zu günstigen
Teilzahlungsbedingungen.

Vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver

Bürobedarf.

Haushaltsatzung für das Amt Halver

Kreis Alfena, Reg.-Bez. Arnberg für das Rechnungsjahr 1937.

Auf Grund des § 35 der Amtsordnung vom 13. 7. 1935 (MBl. S. 893) in Verbindung mit §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung v. 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Amtsältesten folgende Haushaltsatzung erlassen:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf	348 100,— RM
in den Ausgaben auf	348 100,— RM
und im außerordentlichen Haushaltsplan	
in den Einnahmen auf	27 000,— RM
in den Ausgaben auf	27 000,— RM

festgesetzt.

§ 2.

Die Umlageätze für die Deckung des Fehlbetrages des Amtes werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundvermögensteuer I 65,86 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages;
2. Grundvermögensteuer II 65,86 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages;
3. Gewerbesteuer (einschl. Zweigstellen- und Schankgewerbesteuer)
 - a) nach dem Ertrage 31,05 v. H. des staatlich veranlagten Meßbetrages,
 - b) nach dem Kapital 31,05 v. H. des staatlich veranlagten Meßbetrages,
 - c) nach der Lohnsumme — v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages;
4. ferner Bürgersteuer 21,96 v. H. des Reichsfaßes
5. Reichsteuerüberweisungen 21,96 v. H.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 0 RM festgesetzt. Es werden keine Darlehen zur Vortreibung von Ausgaben des außerordentlichen Planes aufgenommen.

Halver, den 8. Februar 1937.

Der Amtsbürgermeister: J. B. gez. Böhle.

Genehmigung.

Zu der Festsetzung der Amtsumlage des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1937 auf

65,85 v. H. der staatlich veranlagten Beträge der Grundvermögensteuer,

31,05 v. H. der Gewerbesteuermeßbeträge und

21,96 v. H. der Bürgersteuer-Reichsätze und der Reichsteuerüberweisungen

sowie ferner zu der Verbundung des im Rechnungsjahr 1935 erzielten Gesamt-Zinsüberschusses wird hierdurch die Genehmigung erteilt.

Alfena, den 26. April 1937.

R. IV. (S. S.) Der Landrat: gez. Dr. Dübner.

Der durch vorstehende Satzung festgesetzte Haushaltsplan liegt vom 19. Mai ab 1 Woche lang im Amtshause in Halver, Zimmer Nr. 6 öffentlich aus.

Halver, den 14. Mai 1937.

Der Amtsbürgermeister.